

SVP-Klartext

Die Zeitung der Schweizerischen Volkspartei

Schengen 3

Der Bundesrat hat viel versprochen und wenig gehalten.



Schutz vor Waffen 4

Sollen nur noch Kriminelle Waffen besitzen?



Volksbefragung 10

Rund 64% fordern eine Einbürgerung auf Probe.



Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen
Zofinger Tagblatt AG, 4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93, www.ztonline.ch

Die SVP dankt Ihnen für Ihren Einsatz und wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein frohes Weihnachtsfest und Erfolg im neuen Jahr!

JA zu mehr Sicherheit

Am 28. November hat das Schweizer Volk die Ausschaffungsinitiative mit 53% Ja-Stimmen angenommen. Das Stimmvolk hat einen klaren Auftrag erteilt: Kriminelle Ausländer sollen konsequent weg-gewiesen und ausgeschafft werden. Mit der Annahme der SVP-Initiative ist ein erster Schritt auf dem Weg zu mehr Sicherheit getan.

Das Abstimmungsergebnis zeigt das grosse Unbehagen der Bevölkerung gegenüber der Einwanderungspolitik der letzten Jahre. Die Öffnung der Grenzen, der freie Personenverkehr mit der EU und eine zu lasche Asylpolitik haben zu einer unkontrollierten Einwanderung geführt. Das JA zur Ausschaffungsinitiative ist ein erster Schritt auf dem Weg zu mehr Sicherheit. Die Initiative muss nun auf Gesetzesstufe konsequent umgesetzt werden. Die SVP wird dabei insbeson-

dere die Mitte-Parteien an ihre Versprechen erinnern, die Ausländerkriminalität hart bekämpfen zu wollen. Die SVP wird alles daran setzen, dass die Umsetzungsgesetzgebung von Bundesrat und Parlament schnell erarbeitet wird. Der Initiativtext ist klar. Die zentralen Tatbestände sind in der Initiative genannt. Die Initiative muss nun rasch und konsequent umgesetzt werden. Kriminelle Ausländer sollen möglichst rasch ohne Wenn und Aber die Schweiz verlassen müssen.



Recht auf freie Meinung

Eins vorneweg. Die SVP hat gegen sämtliche grossen Parteien, gegen die vereinigte Tagespresse, Radio und Fernsehen ihre Volksinitiative für die Ausschaffung krimineller Ausländer mit 53% der Volksmehrheit durchgebracht. Dies, obwohl der Initiative ein verwässerter Gegenentwurf gegenübergestellt wurde. Sie hat damit einen schier unglaublichen Abstimmungserfolg erzielt. Das Schweizer Volk gab Bundesrat und Parlament mit diesem Verdikt einen deutlichen Auftrag: Straffällige Ausländer sollen endlich konsequent ausgeschafft werden. So erfreulich diese Abstimmung ausgefallen ist, so bedenklich sind die neuesten Entwicklungen. Unser Land hat gemäss Verfassung die Versammlungs- und Meinungsäusserungsfreiheit zu gewährleisten. Menschen, egal welcher politischen Gesinnung, egal welcher religiösen Ausrichtung, sollen sich frei äussern können und sich ungehindert versammeln dür-

fen. Der SVP wurde es allerdings verwehrt, in Lausanne ihren Parteitag abzuhalten. Die städtischen und kantonalen Behörden haben dies in einer unerhörten Passivität geduldet. Wir werden nicht zulassen, dass die direktdemokratischen Rechte und die damit verbundene Versammlungs- und Meinungsäusserungsfreiheit dauerhaft in Gefahr gerät. Wir lassen uns nicht von linksextremen Kreisen vorschreiben, wann und wo wir uns noch versammeln dürfen. Deshalb haben wir unseren Parteitag am 4. Dezember 2010 auf offenem Feld unter freiem Himmel im Kanton Waadt bei Gland durchgeführt. Die SVP lässt sich ihre Versammlungs- und Meinungsäusserungsfreiheit nicht nehmen und hat aus den widrigen Umständen einen Parteitag auf die Beine gestellt, der an Kraft und Energie nicht mehr zu übertreffen ist. Dass der Herrgott uns für den Parteitag schönsten Winterwetter über den Rebbergen am Genfersee geschickt hat, entschädigte

uns für die linksextreme Vertreibung aus Lausanne. Rund um die Ausschaffungsinitiative haben Personen der linken Szene die Büros der SVP Kanton Waadt in Lausanne gestürmt und besetzt. Diverse Versammlungen wurden von Chaoten gestört oder verunmöglicht und die politische Arbeit wurde in den letzten Wochen und Monaten gezielt behindert. Diesen Entwicklungen müssen wir vehement entgegentreten.

Allen, die uns durch das ganze Jahr, aber auch speziell bei der Ausschaffungsinitiative unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und nachher einen guten Rutsch ins Jahr 2011!

Toni Brunner
Präsident SVP Schweiz

Bruchsch Liecht?



DE NOSI HÄT'S!

20 Jahre

NOSERLIGHT

CH-8909 Zwillikon

Telefon 044 701 81 81, Fax 044 761 86 12
info@noselight.ch, www.noselight.ch

Viele leere Versprechen durch den Bundesrat

Am 12. Dezember 2010 werden zwei Jahre seit dem Schengen-Beitritt vergangen sein. Zeit also für eine umfassende Bilanz von Seiten der SVP, denn der Bundesrat ist hierzu leider nicht in der Lage. Die zahlreichen Probleme, welche sich durch das Schengenprojekt ergeben haben, werden vom Bundesrat einfach unter den Teppich gekehrt. Doch der sogenannte „Sicherheitsraum Schengen“ wurde schlicht zu einem Unsicherheitsraum.

Der Bundesrat hat bei jeder Gelegenheit ein Loblied auf die Umsetzung des Abkommens angestimmt und sich geweigert, die zahlreichen Probleme, welche sich in Bezug auf die Sicherheit und Souveränität der Schweiz aus dem Abkommen ergeben, in Rechnung zu stellen. Das Volk hat das Recht, die ungeschönte Wahrheit über den sogenannten „Sicherheitsraum Schengen“ zu erfahren, der leider zu einem Unsicherheitsraum geworden ist. Der Bundesrat hat vor der Schengen-Abstimmung 2005 vieles versprochen und wenig gehalten.

Schengen-Aussengrenze und Fahndungsdatenbank

Laut dem Bundesrat gehören im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit **Kontrollen an der Aussengrenze des Schengen-Raums dazu**. Die Schengen-Aussengrenze ist allerdings an vielen Stellen durchlässig (allein Griechenland und Italien besitzen über 20'000 km offene, kaum schützbares Küsten). Jährlich reisen mehr als 500'000 Personen illegal nach Westeuropa ein.

Weiter versprach der Bun-

desrat die Fahndungsdatenbank SIS. Um trotz Reisefreiheit die Sicherheit zu gewährleisten, hat die EU die Zusammenarbeit von Polizei und Justiz verstärkt. Kernstück ist eben dieses Fahndungssystem SIS. Mit den neuen Instrumenten im Bereich der Sicher-

liegen heute beim Zehnfachen!

Visa

Im Herbst 2009 haben die EU-Innenminister beschlossen, **Bürger von Mazedonien, Montenegro und Serbien für Kurzaufenthalte vom Visumszwang zu befreien**. Im November 2010 wurde nun dieselbe Visumsbefreiung auch für die Bürger von Albanien und Bosnien-Herzegowina verfügt. Fakt ist also: Wenn die EU Visafreiheit für die Bürger aus den Balkanstaaten beschliesst, muss die Schweiz das hinnehmen, inklusive der Gefahr, dass zahlreiche Personen bei ihren grösstenteils in der Schweiz wohnhaften Verwandten untertauchen.



heit soll verhindert werden, dass sich straffällige Personen in ein anderes Land absetzen. Seit 10 Jahren wird nun in der EU an einer Aufrüstung und Modernisierung des für die innere Sicherheit des Schengen-Raums lebenswichtigen Schengen-Informationssystems SIS gearbeitet. **Die für 2006 vorgesehene Fertigstellung von SIS II wurde zwischenzeitlich fünfmal verschoben**. Die ursprünglich veranschlagten Kosten von 15,5 Mio. Euro

Fazit

Das Schengen-Projekt scheitert täglich an der Umsetzung. Das Projekt entspricht einer Illusion, die uns stetig mehr kostet. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass der Zufluss von Personen ohne gültige Papiere oder mit gefälschten Visa in unser Land immer weiter zunimmt und Banden aus dem grenznahen Ausland regelrechte Raubzüge in die Schweiz unternehmen und sich über die unkontrollierten Grenzen wieder ins Ausland absetzen.



**Schengen-Bilanz:
Das Projekt ist eine Illusion,
die uns stetig mehr kostet!**

„Es kommen bei geplanten nicht registrierte Waffen

Am 13. Februar 2011 stimmt das Volk über die Eidgenössische Volksinitiative für den Schutz vor Waffengewalt ab. National- und Ständerat lehnen diese Initiative klar ab. Überflüssige Waffen sollen aus dem Keller oder dem Estrich verbannt und die Militärwaffe soll in gesicherten Räumen der Armee gelagert werden. So wird laut den Initianten die Sicherheit erhöht, das Drohpotenzial gesenkt und Suizide verhütet. Dem widerspricht a. Regierungsrätin Rita Fuhrer im Interview vehement.

Das will die Volksinitiative „Für den Schutz vor Waffengewalt“ der SP:

- Der Bund wird gezwungen, detaillierte Vorschriften für den Erwerb, den Besitz, das Tragen, den Gebrauch und das Überlassen von Waffen, Waffenzubehör und Munition zu erlassen;
- Wer Feuerwaffen und Munition erwerben, besitzen, tragen, gebrauchen oder überlassen will, muss den Bedarf dafür nachweisen;
- Spezialwaffen wie Serief Feuerwaffen und Pump-Action-Gewehre werden verboten;
- Armeewaffen dürfen den Angehörigen der Armee nicht mehr nachhause mitgegeben werden;
- Angehörige der Armee, die aus dem Dienst entlassen werden, dürfen ihre Armeewaffe nicht mehr kaufen;
- Es wird ein eidgenössisches Waffenregister eingeführt;
- Der Bund muss die Kantone bei Waffensammelaktionen unterstützen.

Im Juni 2007 haben die eidgenössischen Räte das neue Waffengesetz verabschiedet. Dabei hat der Ständerat das revidierte Gesetz in der Schlussabstimmung einstimmig und der Nationalrat mit 167 Ja zu 19 Nein genehmigt. Damit haben wir heute ein fundiertes Waffenrecht, das breit abgestützt ist und die missbräuchliche Ver-

wendung von Waffen, Waffenzubehör und Munition effizient bekämpft, ohne aber eine übertriebene und unnütze Kontrollbürokratie aufzubauen. Offensichtlich versucht nun die kleine, im Parlament unterlegene Minderheit, ihre damals gescheiterten Anliegen mittels einer Volksinitiative durchzusetzen.

Rita Fuhrer äussert sich im Interview zu diversen Aspekten rund um diese Volksinitiative.

Laut den Initianten sollen Feuerwaffen im Haushalt Frauen und Kinder gefährden, Armeewaffen sollen im Zeughaus bleiben. Wird aus Ihrer Sicht so wirklich mehr Sicherheit gewährleistet?

Rita Fuhrer: Nein, das bietet nicht mehr Sicherheit, auch nicht innerhalb der Familie. Mein Vater war Jäger, wir sind mit zahlreichen Waffen aufgewachsen, aber es war immer klar, dass die Waffen korrekt aufbewahrt werden – Waffen und Munition getrennt und weggeschlossen. Die meisten Wehrmänner haben ihre persönliche Waffe an einem sicheren Ort, damit sie keine Gefahr darstellt. Verbrechen werden nur ganz selten mit der persönlichen Armeewaffe ausgeübt. Zudem ist erwiesen, dass die Verbrechen auch verübt würden, wenn keine Armeewaffe zur Verfügung stünde. So oder so kommen bei geplanten Delikten oder Verbrechen von Banden in der Schweiz wie in allen andern Ländern illegale und nicht registrierte Schuss-

waffen zum Einsatz. Bei Beziehungsdelikten sind es meist andere Waffen wie Messer, Schlagwerkzeuge und so weiter mit denen gedroht, verletzt und getötet wird. Es sind verhängnisvolle Verbindungen von Brutalität und Abhängigkeit, die Beziehungsdelikte in

„Ich bin gegen diese Initiative, weil ich mich für die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger einsetze.“

derart tragischer Art begünstigen. Das zeigt, dass wir nicht die Waffe ins Visier nehmen müssen, sondern den Verbrecher selbst. Es ist verheerend vorzugeben, wir müssten nur die Waffen verbannen, um die Probleme der Gewalt zu bewältigen. Nein, wir müssen uns darum kümmern, wie wir die Menschen dazu bringen, Waffen nicht zu missbrauchen – so, wie es schon jetzt in unseren Gesetzen steht.

„Wenn weniger Waffen verfügbar sind, erschossen sich somit weniger Menschen“, auch dies eine Aussage der Initianten. Denken Sie, dass mit der Initiative die Suizidrate wirklich gesenkt werden kann?

Rita Fuhrer: Immer wieder werden Gegner der Initiative mit Fragen konfrontiert, die eine moralische Schuldzuweisung zum Ziel haben. Auch wenn die Taten schockierend sind, müssen wir die vorgelegten Regelungen der Initiative sachlich diskutieren können. Ich weiss nicht, ob sich weniger Menschen erschossen würden, wenn sie keine persönliche Armeewaffe mehr zu Hause hätten, ich bin

Delikten meist illegal und zum Einsatz.“

aber überzeugt, dass nicht weniger Menschen den Suizid suchen würden. Man weiss: Wer sich selbst umbringt, hat diesen Entschluss meist lange vor der Tat gefällt. Wann es geschieht sowie Art und Weise wie es geschieht, ist zweitrangig. Die Aufzählung der Möglichkeiten ist brutal, zeigt aber auch die Ohnmacht in diesem Thema: Ich finde es scheinheilig, wenn die gleichen Politiker, die sich derart prominent für den Freitod und die aktive Hilfe zum Freitod einsetzen, die Waffeninitiative mit dem Verhindern von frei gewähltem Sterben begründen.

Ein eidgenössisches Waffenregister soll angeblich Verbrechen verhüten und bekämpfen. Ist dies aus Ihrer Sicht realistisch?

Rita Fuhrer: Die Initianten behaupten, dass anhand der Register die Verbrecher schnell gefunden und verhaftet werden können. Als Polizeidirektorin habe ich leider erfahren müssen, dass dies eine absolute Wunschvorstellung ist. Schon heute werden Verbrechen in der Regel mit illegalen Waffen verübt. Wenn legal erworbene Waffen benutzt werden, dann oft bei Beziehungsdelikten und diese sind in aller Regel auch ohne Waffenregister so transparent, dass sie schnell geklärt werden.

Ist es nicht so, dass langfristig und kühl planende Verbrecher immer an Waffen herankommen werden, Initiative hin oder her?

Rita Fuhrer: Natürlich ist das so!

Sogar kurzfristig planende Verbrecher, sofern sie bereit sind für die illegale Waffe einen guten Preis zu bezahlen. Im Gegenteil, der Handel mit illegalen Waffen blüht in jenen Ländern bestens, die ein restriktives Waffengesetz haben.



Interview mit a. Regierungsrätin Rita Fuhrer, Auslikon ZH

Gemäss den Initianten sind verantwortungsbewusste Schützen und Jäger von der Initiative nicht betroffen. Was sagen Sie dazu?

Rita Fuhrer: Das ist absolut falsch. Schützen leben vom Breitensport und der Breitensport lebt davon, dass die Armeewaffe für die Teilnahme an den Schützenanlässen zur Verfügung steht. Die Schützenfeste sind aber nicht nur Ausdruck von sportlichem Schiessen, sondern auch von gelebter Tradition und einem Zusammengehörigkeitsgefühl in unserem Land. In einer Umfrage des Schweizerischen Schützenverbandes haben die Leute, selbst

wenn sie die Waffeninitiative begrüßten, die Schützenvereine als etwas für die Dorfgemeinschaft sehr Positives bezeichnet, das es zu bewahren gelte. Sie haben aber nicht bemerkt, dass es ohne verfügbare Schusswaffe keine Schützentraktion mehr gibt. Zudem würde auch der Einstieg in den Leistungssport des Schiessens massiv erschwert. Eine Schusswaffe kauft man nicht so einfach wie einen Fussball. Das grundsätzliche Vertrauen in die Jäger und Schützen wird in ein Misstrauen mit den entsprechenden „verbeamteten“ und bürokratischen Hürden (Prüfungen, Bedingungen, Kontrollen) verändert.

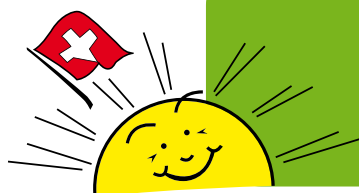
Sehen Sie tiefgreifende Verbesserungen, welche durch die Initiative „Schutz vor Waffengewalt“ erzielt werden können?

Rita Fuhrer: Nein, ich sehe absolut keine Verbesserung für die Gesellschaft. Ich sehe nur, dass die linken Ideologen, die dem Staat die Macht übertragen wollen, einen Schritt weiter kommen würden. Das Volk wäre symbolisch und tatsächlich entwaffnet.

Warum kämpfen Sie persönlich gegen diese Waffeninitiative?

Rita Fuhrer: Weil ich mich für die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger einsetze. Weil das Bewahren unserer Traditionen mit dem Wissen um unsere Geschichte und unsere Herkunft verbunden ist. Weil wir als Gesellschaft die Verantwortung, dass die Menschen respektvoll zusammenleben, nicht an

den Staat delegieren können. Mit dem Wegsperrern der Waffen lassen sich Kriminalität und Suizide nicht verhindern.



Abstimmung vom 13. Februar 2011:
**NEIN zur Volksinitiative
«Schutz vor Waffengewalt»**

AUF DEM GIPFEL DER HYBRIDTECHNOLOGIE. DER NEUE LEXUS RX 450h.



2,0% PREMIUM-JUBILÄUMS-
LEASING*

**LEXUS
HYBRID
DRIVE**

DIE NUMMER 1 DER SCHWEIZER PREMIUM-GELÄNDE-LIMOUSINEN. TESTEN SIE JETZT DAS ORIGINAL VON LEXUS

Bereits über 3000 Schweizer Automobilisten haben sich für die intelligente Vollhybridtechnologie von Lexus entschieden. Dieser Leistungsausweis sowie die konsequente Weiterentwicklung der Hybridtechnologie und der kontinuierliche Ausbau der Modellpalette machen Lexus zum klaren Leader unter den Premium-Anbietern. Heute verfügt Lexus als einzige Luxusmarke über langjährige Hybriderfahrung, technologische Kompetenz und eine Modellreihe mit bald vier Vollhybridautomobilen (CT 200h, ab Frühjahr 2011).

- Nur 6,3 l Verbrauch** auf 100 km
- Energieeffizienz-Kategorie A
- 0 Emission im Stop-and-go-Verkehr
- 299 PS (220 kW) Leistung
- 145 g/km CO₂**

Testen Sie jetzt die Premium-Gelände-Limousine RX 450h mit Vollhybridtechnologie (ab Fr. 86 900.-)* inkl. umfangreicher Serienausstattung bei Ihrem Lexus Partner. Mehr Infos und Probefahrtanmeldung unter www.lexus.ch

VOLLGARANTIE UND
GRATISSERVICE WÄHREND
100 000 KM
IM RAHMEN VON 3 JAHREN

* Premium-Jubiläum-Leasing: Konditionen gegliedert in den Merkmalen des 31.12.2010. Unveränderlicher Nettopreis RX 450h: netto Fr. 86 900.-. Leasingrate monatlich Fr. 963,85 inkl. MwSt. Sonderzahlung 20% vom Nettopreis. 48 Monate. 10 000 km/Jahr. E8. Jahreszins 2,02%. Kautions 5% des Finanzierungs Betrags. Restwert gemäss Richtlinien der Mobilite AG. Vollkasko obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls diese zur Überschuldung des Konsumenten führt.
** Kraftstoffverbrauch gemessen nach den Vorschriften der EG. Richtlinie 80/1068/EWG. Gesamt 6,3 l/100 km. Durchschnittswert CO₂: Emission aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeugmodelle 188 g/km. Die Verbrauchsangaben in unseren Verkaufsunterlagen sind europäische Kraftstoff-Normverbrauchsangaben, die zum Vergleich der Fahrzeuge dienen. In der Praxis können diese je nach Fahrlust, Zuladung, Topographie und Fahrweise teilweise deutlich abweichen. Wir empfehlen ausserdem das Eco-Drive-Fahrlust zur Schonung der Ressourcen.

1990-2010 **20** 
Jahre | ans | anni

 **LEXUS**

Lehrplan 21 – Chance oder Illusion?

Liest man die heutigen Lehrpläne durch, ist man begeistert darüber, was unsere Kinder in der modernen Volksschule alles lernen. Schüler sollen unter anderem nicht mehr Lernziele erreichen müssen, sondern ihre vorhandenen Kompetenzen hervorheben und neue Kompetenzen erlangen können. Der Wissensvorsprung, den diese Generation also gegenüber älteren Generationen haben müsste, scheint enorm. Ist dem so oder wie sieht es in Wirklichkeit aus?



von Andrea Hiestand, Lehrerin
3. Oberstufe Niveau B/C, Zürich (ZH)

Leider sieht die Realität in den Schulzimmern anders aus. Trotz der umfassenden Lehrpläne beherrschen viele Jugendliche nach den neun obligatorischen Schuljahren unsere Kulturtechniken – Lesen, Schreiben, Rechnen – nur mangelhaft. Dass jemand, der durch die Schweizer Volksschule ging, fehlerfrei schreiben kann, ist bald eine Seltenheit.

Die Wichtigkeit der Grundlagen Zulasten der Grundlagen wird immer mehr unnötiger Stoff in den Lehrplan eingebaut. **In der Lehrerausbildung stellt man inzwischen sogar in Frage, ob das Erlernen der Grundlagen überhaupt nötig ist.** Wozu braucht man schriftliches Rechnen, eine saubere Heftführung oder das Auswendiglernen von Gedichten? Was bei diesen Überlegungen unberücksichtigt bleibt, ist, dass es unmöglich ist, höhere Fertigkeiten zu erlernen, wenn man die Grundlagen nicht beherrscht. Wie sollte man eigene Lösungswege entwickeln, Zusammenhänge erkennen und Prinzipien begreifen können, wenn man die Grundbausteine von Sprache und Mathematik nicht beherrscht?

Der Lehrplan 21

Schüler sollen nicht mehr Lernziele erreichen müssen, sondern ihre vorhandenen Kompetenzen hervorheben und neue Kompetenzen erlangen können. Dies klingt durchaus überzeugend. Es ist jedoch nicht das Kerngeschäft der Volksschule. Das Kerngeschäft der Volksschule sollte das Vermitteln der Kulturtechniken sein, mithilfe klar formulierter Lernziele für jede Jahr-



gangsstufe. Beim Vorbereiten von Unterrichtsplänen wünsche ich mir, dass ich auf einen Lehrplan zurückgreifen kann, der übersichtlich ist und konkrete Ziele für jede Klasse formuliert, die realistisch betrachtet erreichbar sind. Leider entspricht der Lehrplan dieser Anforderung nicht; im Gegenteil. Statt wenige, konkrete und erreichbare Jahresziele zu formulieren, fasst **der Lehrplan 21 die Fächer zu ideologisch gefärbten Fachbereichen zusammen, die mit schwammigen**

Kompetenzumschreibungen gefüllt werden, welche für den Alltag unbrauchbar sind. „Das geometrische Begriffsrepertoire ergänzen und Begriffe verstehen und sie gebrauchen“ ist nur ein Beispiel einer Kompetenzumschreibung für einen Zyklus, der drei bis vier Jahre umfasst.

Der Lehrplan 21 richtet sich auf Gesamtschulen und jahrgangsdurchmischte Klassen aus, fasst klar definierte Fächer zu schwammigen Fachbereichen zusammen und impliziert so die Einführung von Unterrichtsthemen, welche die Grundfächer in den Hintergrund drängen. **Wir brauchen in der Schweiz eine Schule, die den Schülern grundlegende Bausteine – Lesen, Schreiben und Rechnen – beibringt.** Das selbstständige Weiterentwickeln, Zusammenhänge erkennen und Prinzipien herauslesen wird erst dann ein Thema, wenn die Grundlagen solide gelegt sind. Buschor meinte zu seiner Zeit als Zürcher Bildungs-

direktor, dass Lesen, Schreiben und Rechnen nur noch Nebensächlichkeiten in der Schule sein sollten, und wichtigere Themen in der Schule anstünden. Heute sieht man das Resultat dieser Politik: **Schüler beherrschen einfache Rechnungen nicht mehr, können keine Texte verfassen, nicht fehlerfrei schreiben und verstehen nicht, was sie lesen.** Es wird höchste Zeit, dass wir erkennen, dass weniger mehr ist. Auch für die Schule gilt: „Schuster, bleib bei deinen Leisten!“

8 Programmparteitag

SVP-Parteiprogramm 2011-2015 verabschiedet

Die SVP-Delegierten haben am 4. Dezember 2010 das Parteiprogramm 2011-2015 verabschiedet. Mit 25 Kapiteln auf 84 Seiten dürfte es sich um das umfassendste Parteiprogramm handeln, das die SVP in ihrer Geschichte erarbeitet hat. Es wurde den Kantonalparteien und Delegierten zur Beurteilung vorgelegt. 156 Ergänzungs- und Änderungsanträge wurden eingereicht, geprüft und überarbeitet. Im Rahmen des Programmparteitages genehmigten die Delegierten schliesslich das neue Parteiprogramm.



von Nationalrat Guy Parmelin,
Bursins (VD)

Alle vier Jahre aktualisiert die SVP ihr politisches Programm. Damit zeigt sie ihren ungebrochenen Willen, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten, aber auch, die Bereitschaft ihre Positionen regelmässig zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Wir wollen uns weiterhin mit aller Kraft einsetzen für Demokratie, für unsere Volksrechte und unsere Freiheit. Wir wehren uns gegen jene, die diese Errungenschaften nicht achten und nicht verteidigen wollen. Wir kämpfen für den Erhalt des Föderalismus.

Der Zentralvorstand konnte im Vorfeld des Programmparteitags einen Grossteil der 156 eingegangenen Anträge zum Parteiprogramm bereinigen. Zahlreiche redaktionelle Änderungen, aber auch inhaltliche Forderungen konnten entgegengenommen werden. Als Differenzen blieben lediglich drei Punkte, welche einzeln durch eine Abstimmung von den Delegierten geklärt werden mussten: die mögliche Integration von ausländischen Regionen als neue Schweizer Kantone; die Forderung nach einem „Small Business Act“ zur Förderung der KMU und die Fertigstellung des

Lötschbergtunnels (2. Röhre). Die Delegierten nahmen den dritten Punkt an und verworfen die ersten beiden klar.

Schengen und Sans-Papiers

An der Delegiertenversammlung selbst wurden noch vier weitere Anträge gestellt und behandelt. Folgende Punkte wurden dabei zusätzlich ins Programm integriert:

- In Anbetracht der negativen Bilanz strebt die SVP den Austritt aus dem Schengenraum an.
- Der Staat darf die Wirtschaft weder konkurrenzieren noch behindern.
- Die SVP verlangt eine strikte und konsequente Anwendung der Ausländergesetze im Zusammenhang mit illegalen Aufenthalten und Sans-Papiers.
- Die SVP lehnt Monopole und Kartelle, die der Medienvielfalt schaden, ab.

In der Gesamtabstimmung wurde das neue Parteiprogramm von den Delegierten einstimmig angenommen. Das Programm wird nun redaktionell bereinigt, danach in Druck gegeben und – gemäss einem erfolgreichen Antrag am Programmparteitag – erstmals auch ins Englische (neben Französisch und Italienisch) übersetzt. Ab Mitte Januar 2011 kann das neue Programm bei

der SVP Schweiz bezogen werden.

Ein Bekenntnis zur Schweiz

Das neue Parteiprogramm der SVP stellt den Leitfaden für die Mitglieder der Partei dar. Mit ihrem neuen Parteiprogramm gibt die SVP ein klares Bekenntnis zur Schweiz und ihren Besonderheiten ab. Die SVP kämpft für Freiheit und Unabhängigkeit ebenso wie für die Wertschätzung der Familie und die Sicherung unserer Sozialwerke. **Die SVP setzt sich ein für eine sichere Zukunft in Freiheit und Wohl-**

stand, für ein lebenswertes Zuhause in unserer schönen

“ Das Parteiprogramm 2011-2015 dürfte das umfassendste sein, das die SVP in ihrer Geschichte je erarbeitet hat. ”

Schweiz. Wenn die Mitglieder und Sympathisanten unserer Partei auf allen politischen Ebenen, aufbauend auf diesem Parteiprogramm, für die gleiche Sache eintreten und ihre Kräfte bündeln, stärken wir gemeinsam unser Land.

Der Programmparteitag unter freiem Himmel geht als eindruckliche Manifestation für die Meinungs- und Versammlungsfreiheit in die Geschichte der SVP ein. Rund 800 Delegierte und Gäste trotzten eisiger Kälte und standen für ihre Überzeugung und die Meinungsfreiheit ein. Der Parteitag signalisierte unseren ungebrochenen Willen, unser Durchhaltevermögen und ist ein eindrucklicher Start zu den Wahlen 2011.

Programmparteitag unter freiem Himmel

Der Programmparteitag vom 4. Dezember 2010 wurde im Vorfeld von unschönen Szenen überschattet. Chaoten aus dem linken Lager haben mit Erfolg interveniert, als sich die SVP in Lausanne versammeln wollte. Die Behörden duldeten dies und trugen mit ihrem Verhalten dazu bei, dass die Versammlungs- und Meinungsäusserungsfreiheit massiv beschnitten wurde. Infolgedessen wurde der Programmparteitag trotz winterlichen Temperaturen in Coinsins (VD) unter freiem Himmel abgehalten.



Toni Brunner freut sich über die Landsgemeinde.



Rund 800 Personen fanden sich auf freiem Feld in Coinsins ein und trotzten den eisigen Temperaturen.



Auch Christoph und Silvia Blocher waren Gäste.



Von Links: Toni Brunner, Ueli Maurer, Martin Baltisser und Christoph Mörgeli auf der Bühne.

GOAL GLOSSAR

Klarheit

Klarheit
abgeleitet von klar; <lat.> clarus –
«klar, glänzend, hell»

Damit eine Kampagne erfolgreich sein kann, muss sie eine klare Aussage haben. Denn nur so lassen sich die Wählerinnen und Wähler überzeugen, motivieren und gewinnen. Und nur so winkt am Ende ein «glänzender» Abschluss.

GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8600 Dübendorf/ZH, Tel. 043 499 24 00
info@gool.ch, www.gool.ch

10 Volksbefragung

Volksbefragung zur Asyl- und wollen konsequente Ausscha

Die SVP hat Anfang November die Resultate der am 1. August 2010 lancierten Volksbefragung zur Asyl- und Ausländerpolitik bekannt gegeben. Es haben über 70'000 Bürgerinnen und Bürger an der Volksbefragung teilgenommen. Die differenzierten Antworten machen deutlich, dass 90% der Teilnehmenden die lasche Gangart im Asyl- und Ausländerbereich nicht länger akzeptieren wollen. Die wichtigsten Resultate dieser Volksbefragung werden Ihnen im nachfolgenden Artikel erläutert.

Die SVP freut sich über die breite Teilnahme der Bevölkerung an dieser Umfrage. Die differenzierte Beantwortung der Bogen und dass jeder fünfte Teilnehmende eigene Vorschläge zur Lösung der Probleme eingebracht hat, zeigen auf, dass in der Asyl- und

unser Gastrecht missbrauchen. Dies gilt auch für die grosse Mehrheit von Ausländerinnen und Ausländern in unserem Land, die sich an unsere Regeln und Gesetze hält. Sie sind nicht länger bereit, sich wegen einigen kriminellen Ausländern rechtfertigen zu müssen und unter deren Taten zu leiden.

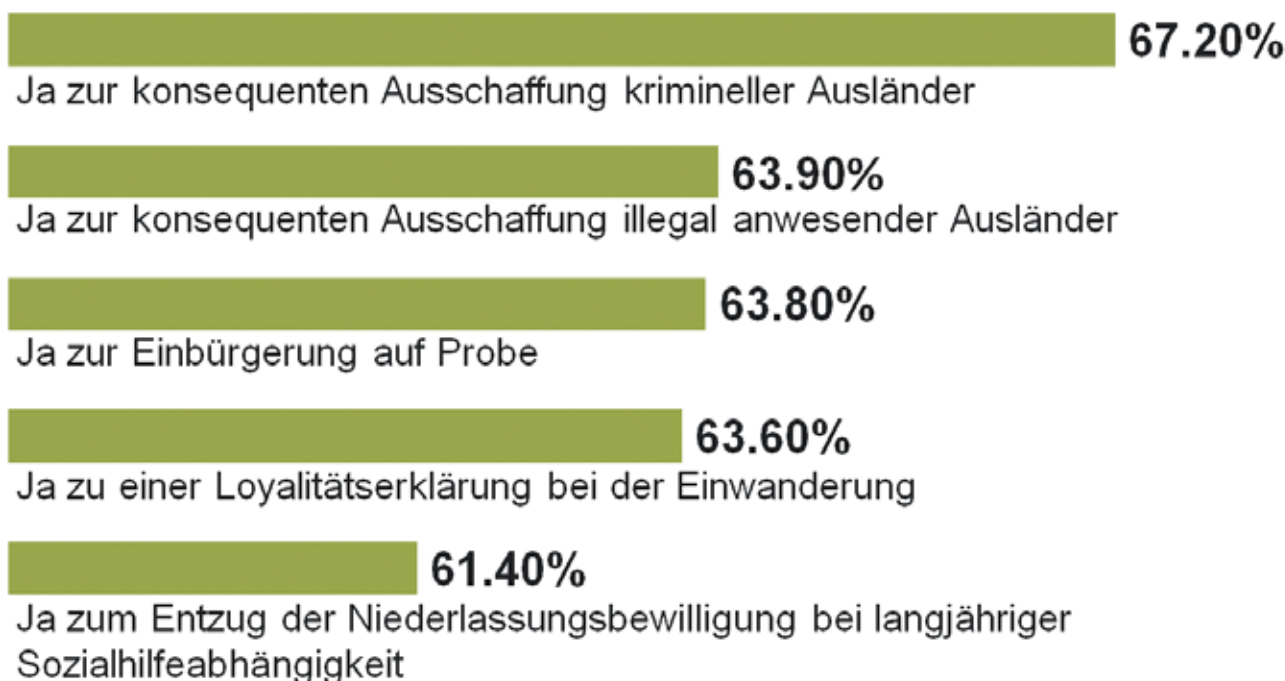
Einwanderer gar nicht mehr bei den Empfangsstellen oder kantonalen Fremdenpolizeibehörden anmelden.

Loyalitätserklärung der Einwanderer

Des weiteren werden immer wieder Ausländer eingebürgert, die kurz darauf straffällig werden. Da sie sich

aber auf ihr neues Bürgerrecht berufen können, können sie nicht mehr des Landes verwiesen werden. Eine grosse Mehrheit fordert, dass einwanderungswillige Ausländer eine Erklärung zu unterzeichnen haben, wenn sie ins Land einreisen, dass sie sich an die hiesige Rechts-

Grösste Zustimmung zu Massnahmen in % der Gesamtzahl der Teilnehmenden:



Ausländerpolitik vieles schief läuft und es eine Kursänderung braucht.

Ausschaffung krimineller Ausländer

Die grosse Zustimmung zur konsequenten Ausschaffung von kriminellen Ausländern zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land genug haben von den Ausländern, die

Die Problematik der Sans-Papiers

Weiter gibt es immer mehr Sans-Papiers in unserem Land. Dabei handelt es sich um illegale Aufenthalter. Wer Illegale toleriert, missachtet den Rechtsstaat. Die wiederholt verlangten und teilweise auch gewährten zusätzliche Rechte für Sans-Papiers führen dazu, dass sich

ordnung halten und ihnen bei einem Verstoss gegen diese Erklärung die Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung entzogen werden kann.

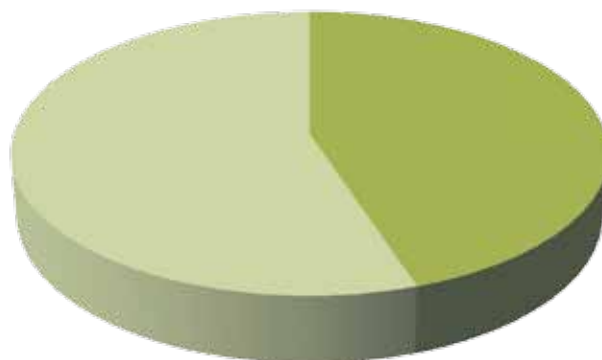
Ausländeranteil bei den Sozialwerken

Ein weiteres Problem sieht eine Vielzahl derjenigen, welche den Frage-



Ausländerpolitik: 70% Befragung krimineller Ausländer

bogen ausgefüllt haben, im Ausländeranteil bei den Arbeitslosen. Dieser beträgt 43.2%, bei den IV-Rentnern 34.5% und bei den Sozialhilfebezüglern 44.0%! Es sind auch in diesem Bereich weitere Handlungsmöglichkeiten zu prüfen.



55.1%: Fragebogen der Zeitung schriftlich eingeschickt

44.9%: Online-Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Was kann man aus diesen

Antworten ableiten?

Grafik: 44.9% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Fragebogen online ausgefüllt und 55.1% haben den Fragebogen der Zeitung eingeschickt.



Von den 3,9 Millionen Zeitungen, die in alle Haushaltungen verteilt

wurden, sind 1,9% der Fragebogen zurückgeschickt worden. Dies ist ein sehr grosser Erfolg, wenn man bedenkt, dass es nicht um einen Wettbewerb oder ähnliches ging und die Leute sogar Auslagen für das Porto hatten. Es war beeindruckend, mit welcher Ernsthaftigkeit, aber auch grosser Besorgnis über die Zustände in unserem Land die Bevölkerung den Fragebogen ausgefüllt hat. 90% sehen Handlungsbedarf, um die Probleme im Ausländerbereich anzupacken. Knapp 30% aller Teilnehmenden haben alle Massnahmen angekreuzt, was zeigt, mit welcher Differenziertheit die Teilnehmer den Fragebogen angeschaut

haben. Erfreulicherweise haben rund 20% der Umfrageteilnehmer eigene Vorschläge zur Gestaltung der Asyl- und Ausländerpolitik abgegeben. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieser Volksbefragung ist, dass **über 4'200 Leute zusätzlich Informationsmaterial zur SVP bestellten und über 1'500 sich als neue Mitglieder angemeldet haben. Zudem sind aufgrund der Volksbefragung mehr als Fr. 200'000.- an Kleinspenden eingegangen.**

Fazit

Die Volksbefragung war für die SVP ein Novum und hat einige Aufschlüsse darüber gegeben, **wo der Bevölkerung der Schuh drückt.** Die SVP nimmt die Ergebnisse dieser Umfrage ernst und wird nun die vielen eingebrachten Vorschläge und Massnahmen von einer partei-internen Arbeitsgruppe prüfen lassen. **Eine Aufgabe dieser Arbeitsgruppe wird es ebenfalls sein, wie diese Vorschläge in die politische Diskussion – auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene – eingebracht werden.** Und selbstverständlich prüft die SVP auch, ob sich aus den eingegangenen Vorschlägen aus der Bevölkerung eine weitere Lancierung einer Volksinitiative aufdrängt.

55%

3-5 Massnahmen der SVP unterstützt

15%

Keine der genannten Massnahmen erfolgreich

10%

Sehen keine Probleme in Ausländerbereich

Grafik: Die grosse Mehrheit, d.h. über 55% hat 3-5 der Massnahmen unterstützt. Fast 15% haben gesagt, ihnen scheine keine der Massnahmen erfolgreich um die Probleme zu lösen. 10% sehen gar keine Probleme im Ausländerbereich.

Unsere grosse Stärke: Die direkte Demokratie



von Bundesrat Ueli Maurer,
Departementschef VBS

Der Jahreswechsel bringt den Jahresrückblick mit sich. Persönlich ebenso wie politisch. Und vielleicht auch einige Mussestunden zum Nachdenken über Grundsätzliches. Auch im Zusammenhang mit unserer Schweiz.

Wir stehen im internationalen Vergleich gut da. Das ist zuerst einmal Grund zur Dankbarkeit. Aber es darf auch Anlass sein, unsere grosse Stärke zu würdigen: Die direkte Demokratie. Bei uns kontrolliert das Volk die Regie-

rung, nicht umgekehrt. Auch die guten Ideen und die wichtigen Impulse kommen aus der Bürgerschaft. Von dort, wo sich das wirkliche Leben abspielt.

Anderswo können die Bürger nur Steuern zahlen und die Faust im Sack machen. Ihr Unmut zeigt sich dann bei Protesten auf der Strasse. Oder in der Kapitalflucht.

Hierzulande dagegen können die Bürger mit Initiative und Referendum laut und deutlich an die Sitzungszimmer in Bundesbern klopfen. Darum ist die wichtigste Aufgabe der Politik: Auf das Volk hören und umsetzen, was es in Abstimmungen verlangt.

Bisher war das immer eine Selbstverständlichkeit, schliesslich ist das Volk der Souverän. So sind die wichtigen Entscheide in der

Bürgerschaft abgestützt, was der Schweiz ihre Beständigkeit gibt.

Das muss unbedingt so bleiben. Denn eine Politik gegen die Volksmehrheit führt bald zu Spannungen, die dem Land schaden.

Der Jahreswechsel bringt auch Prognosenkonjunktur. Ich halte nicht viel von Zukunftsdeuterei. Aber eine Vorhersage wage ich: Solange das Volk das letzte Wort hat, steht die Schweiz auch weiterhin gut da.

Eine besinnliche Adventszeit und einen guten Jahreswechsel wünscht Ihnen

Bundesrat
Ueli Maurer

Nationaler Sammeltag

Machen Sie am 29. Januar 2011 mit - Unterstützen Sie die Volkswahl des Bundesrates!

Sie sind herzlich eingeladen, am 29.1.2011 pro Bezirk/Amtsverband/Wahlkreis grosse Standaktionen zu

veranstalten. Die Sammelaktion findet von 9.00 - 12.00 Uhr statt. Unser Ziel: 300 Unterschriften pro Bezirk.

Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern senden.

Leere Unterschriftenbögen können Sie unter gs@svp.ch oder unter 031/300'58'58 bestellen.

Unterschriften sammeln lohnt sich - Für die zehn erfolgreichsten Bezirke gibt es attraktive Preise!



Melden Sie Ihre Standaktionen bis zum 5. Januar 2011 Hans Fehr (hans-fehr@hans-fehr.ch). Die ausgefüllten Unterschriftenbögen können Sie an das Generalsekretariat der SVP



Eindrücke vom Fraktionsessen

Am Mittwoch, 8. Dezember 2010 traf sich die SVP-Fraktion zum traditionellen Fraktionssessen in Bern. Mit 190 Personen besuchten das Fraktionssessen so viele Personen wie noch nie. Höhepunkt des Essens waren die Ansprachen von Bundesrat Ueli Maurer und von Fraktionspräsident Caspar Baader. Er berichtete über die zahlreichen Erfolge, welche die SVP im Jahr 2010 verzeichnen konnte. Er forderte die Anwesenden auf, in Hinblick auf die Wahlen 2011 alle an einem Strang zu ziehen.



Oben: Der Ehrentisch mit SVP-Politgrössen. Unten: Die Ländlerkapelle die „Fidelen vom Bären“.



Oben: Caspar Baader bei seiner Ansprache. Unten: 190 Personen nahmen am Fraktionssessen teil.



Neujahrsveranstaltung

Sonntag, 2. Januar 2011, 10.00 Uhr Turnhalle Wynigen (Türöffnung: 8.45 Uhr)

Ansprache von **Christoph Blocher** a. Bundesrat:



Würdigung grosser Berner im Emmental

Jeremias Gotthelf
Solide Werte statt Ideologien

Albert Anker
„Siehe, die Erde ist nicht verdammt“

Friedrich Traugott Wahlen
Vater der Anbauschlacht

und ihre Bedeutung für die heutige Schweiz

Drei Werke Albert Ankers werden im Original gezeigt.
Imbiss im Anschluss offeriert.
Parkplätze vorhanden. 5 Minuten zu Fuss ab Bahnhof Wynigen BE.

www.blocher.ch Es laden ein: SVP Emmental, SVP Frauen BE, SVP BE



14 Inserate

MONATS-HIT

Canon EOS 550D

Nur 1499.- CHF
(inkl. Zubehör)






fotovideoplus.ch ebikon Tel. 041 442 06 16

LA ROTONDA
RISTORANTE & PIZZERIA

Die Stammbeiz der SVP in Bern!

A. & B. D'ALFONSO
NEUBRÜCKSTRASSE 70
CH-3012 BERN
++41 31 301 30 15

**ÜBERSETZEN,
LEKTORIEREN, REDIGIEREN**

AAREPTAN

Obermattenweg 5, 5610 Wohlen
056 622 33 44, www.aareptan.ch
aareptan@gmail.com

Dataform AG Formulardruckerei

Wir drucken für Sie:

ESR-Formulare
Formulare mit Karten

Zürcherstrasse 36 8604 Volketswil
Tel. 044 947 50 20 info@dataform.ch

artmar
Archiv-Kompetenz AG

Die Spezialisten für
Gemeinderarchive
Postfach 272
8630 Rüti ZH
Tel 055 260 32 50



SVP-HIT

***Hotel-Restaurant
Alpenblick
Fieschertal

Jetzt buchen!

1 Gutscheine pro Zimmer / egal wieviel Nächte!

- Übernachtung im Standard DZ
- mit Frühstücksbüffet
- Benützung von Hallenbad, Sauna, Aromadampfbad und Tiefgarage

Fr. 60.-
pro Person pro Nacht
Fr. 50.- (Nebensaison)

Familie Holzer Fabian - 3984 Fieschertal - Tel. 0279701660 - Fax 0279701665
www.hotelalpenblick.ch - alpenblick@hone.ch



Best Western Swiss Hotels
Alpen Resort Hotel
in Zermatt

Neu in Zermatt: "Longstay"
Nach 14 Tagen erhalten Sie 33% Reduktion bei unseren Studios.

Erleben Sie Wellness mit Schwimmbad (30 Grad), Solebad (33 Grad) sowie 2 Tennisplätze inkl. Alpenresort Hotel

Mehr Infos: www.alpenresort.com
Tel. 027/ 966'30'00




Matratzen nach Ihren eigenen Wünschen

(Bicoflex, Happy, Lattoflex, Roviva etc.)
Betten und Lättli jeder Art und Grösse,
sowie Luftbetten, Vorhänge und Möbel,
div. Marken-Bettwäsche.
Grösste Ausstellung der Region – ein Besuch lohnt sich immer – auch für Sie!

BETTWARENFABRIK

Rafzerfeld

Bettfedernreinigung
Potema®
Mobile Matratzenreinigung

ZOLLINGER + CO AG

8424 Embrach, Hardhofstrasse 15
044 869 10 75 seit 45 Jahren

Täglich auf Voranmeldung bis 20.00 Uhr

www.rafzerfeld.com
bettwaren@rafzerfeld.com



Neuheit Verkauf / Vermietung von Pommes-Automaten

Geschlossene Friteuse
Geringer Frittiergeruch
Einfache Bedienung

geeignet für:
- Vereinsanlässe
- Kantinen, Imbisse, usw.

MABI-Frites AG
8304 Wallisellen
Tel. 044 831 21 32
www.mabi-frites.ch
maurer@mabi-frites.ch



Impressum

Auflage:	60 000
Herausgeberin:	Stiftung SVP-Par- teizeitung
Erscheinungsweise:	12x/Jahr
Mitarbeiter:	Michèle Berger, Kevin Grangier
Adresse:	SVP-Klartext Postfach 8252 3001 Bern klartext@svp.ch
Druck:	Zofinger Tagblatt AG Henzmannstrasse 20 4800 Zofingen www.ztonline.ch
Abonnement:	Fr. 35.- jährlich für Nicht-Partei- mitglieder Gratis für Parteimi- tglieder klartext@svp.ch
Inserate:	Kevin Grangier klartext@svp.ch
Bilder:	Seite 3: © Alexandre Rosset. Seite 7 und 9: © Dany Schaefer



**11. Nationaler
SVP Jasscup mit
der SVP-Fraktion**



Jasscup der SVP
Samstag, 19. Februar 2011 in Rüti (ZH)

Wann: Samstag, 19. Februar 2011

Beginn 10.30 - ca. 15.00 Uhr
(Jasszettel-Ausgabe ab 09.00 Uhr)

Ort: Sporthalle Schwarz, 8630 Rüti (ZH)

Organisation

Durch die SVP Kanton Zürich mit OK-Präsident und Jass-Obmann der SVP Schweiz, Nationalrat Bruno Zuppiger und OK-Vizepräsident Kantonsrat Hansheinrich Heusser

Modus

Schieber mit zugelostem Partner (vier Passen à 12 Spiele, alle vier Passen werden gewertet). Detailliertes Reglement liegt auf.

Kartenart

Französische und Deutschschweizer Karten

Preise

Wanderpreis für die Siegerin oder den Sieger sowie eine Vielzahl von schönen und attraktiven Preisen mit zusätzlichem Schätzwettbewerb

Teilnahmegebühr

Fr. 30.- sind an der Eingangskasse zu bezahlen.

Zu diesem gemütlichen Anlass sind alle SVP-Politiker, SVP-Mitglieder und SVP-Sympathisanten sowie alle Jassfreunde herzlich eingeladen. Auch „Nicht-Jasser“ sind selbstverständlich herzlich willkommen!

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich mit dem unten stehenden Talon anzumelden.

Anmeldetalon

Ich melde mich für den 11. Nationalen SVP-Jasscup an:

☐ Deutschschweizer Karten ☐ Französische Karten ☐ Kartenzuteilung egal

Name: Vorname:

Adresse:

PLZ: Ort:

Telefon: E-Mail oder Fax:

**Talon bis zum Freitag, 11. Februar 2011 einsenden an: Generalsekretariat SVP,
Brückfeldstrasse 18, Postfach 8252, 3001 Bern, Tel 031 300 58 58 - Fax 031 300 58 59 –
E-Mail imobersteg@svp.ch**



*Schon schön, dass
man an die Umwelt denkt.*

Thomas Steiner, Axpo Mitarbeiter



Stimmt. Als Schweizer Unternehmen im Besitz der Kantone liegt uns die Natur am Herzen. Mit der Produktion von nahezu CO₂-freiem Strom tragen wir in der Schweiz aktiv zum Klimaschutz bei.

Mehr dazu und zu den Umweltdeklarationen
von Axpo unter www.axpo.ch/energiedialog